

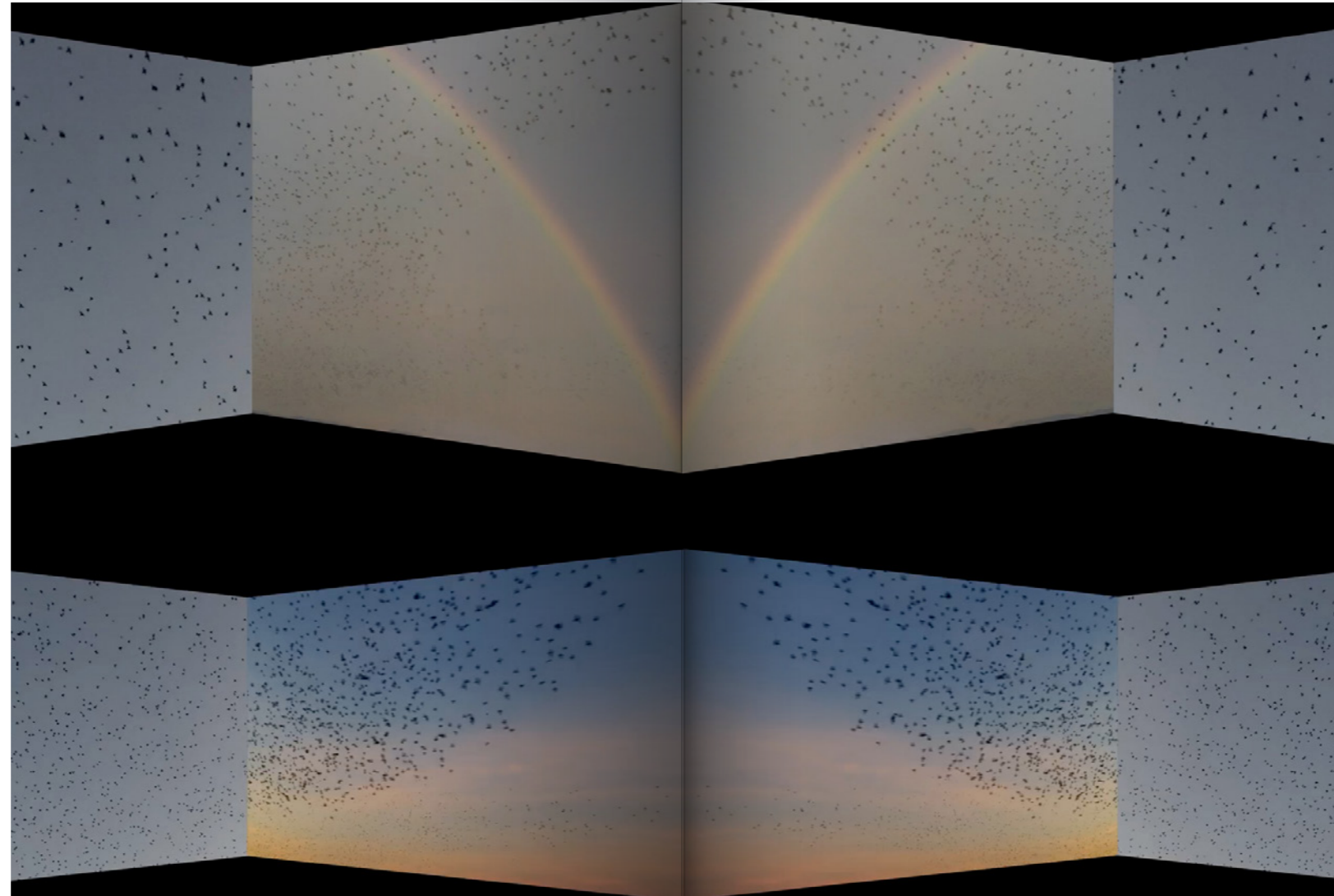
LUTZ P. KAYSER FOTOGRAFIE

SIEBEN KAMERAS FÜR STARE

Vier Wochen lang fuhr Lutz Kayser fast täglich mit seinem Auto über die Grenze nach Frankreich. Ziel der Fahrt war ein öffentlicher Platz in Huningue, gesäumt von Platanen, den sich ein Vogelschwarm als Schlafplatz ausgesucht hatte. Lutz Kayser stieg mit bis zu sieben Kameras auf Hausdächer und Balkone, um die besten Perspektiven auf dieses Naturphänomen zu finden. Herausgekommen sind 150 Clips mit Filmmaterial. Tausende Stare in Bewegung – ein starkes ästhetisches Moment.

Die Filmaufnahmen sollen dereinst zu einer Installation zusammenfinden. Ein ganzer Raum soll bespielt werden, mit allen vier Wänden und der Decke. „Der Besucher soll in diesen Vogelschwarm eintauchen. Er soll den Vögeln so nahe kommen wie ich das war“, sagt Lutz Kayser. Bis dahin wartet noch ein Stück Arbeit auf den gebürtigen Hamburger. Der hohe Finanzbedarf soll über staatliche Fördergelder sowie Stiftungen, Sponsoren und Crowdfunding gedeckt werden. Das erfordert jedoch eine Menge Briefe und Geduld, mindestens zwölf Monate Vorlauf insgesamt.

Bei seinen Ausflügen nach Huningue entstanden jedoch nicht nur Filme, sondern auch Fotografien. Diese zeigte Lutz Kayser im vergangenen Winter im Stellwerk. Als er durch den langen Flur im Erdgeschoss des alten Bahnhofgebäudes lief, kam ihm die Idee, die Wände als Ausstellungsfläche zu nützen. Er taufte diesen halb-öffentlichen Raum auf den Namen „Stellwerk Basel Galerie“ und kombinierte die Bilder im Flur mit einer temporären Ausstellung im Mehrzweckraum „Locomotive“. Die Resonanz blieb nicht aus. Auf seine Medienmitteilung reagierte die Zeitung „20minuten“ mit einem Artikel, woraufhin sogar Besucher aus dem Zürcher Oberland anreisten, um seine Bilder zu sehen.



«Der Besucher soll in diesen Vogelschwarm eintauchen. Er soll den Vögeln so nahe kommen wie ich das war.»

LUTZ P. KAYSER FOTOGRAFIE
www.kayserfoto.de

Dabei ist Lutz Kayser ursprünglich kein gelernter Fotograf, sondern Autodidakt. Nach einer kaufmännischen Lehre in Hamburg folgte eine wechselreiche berufliche Karriere. Einige Zeit als Texter und als Konzeptioner, einige Jahre in der Öffentlichkeitsarbeit und als Kellner. «Die Fotografie und später auch Film haben mich aber nie losgelassen. Fotografieren hat mich schon als Kind fasziniert, aber aus irgendwelchen Gründen bin ich dem jahrelang nicht nachgegangen.» Das änderte sich vor sechs Jahren wieder, als Lutz Kayser entschied, erst vom Norden in den Süden Deutschlands und dann 2016 in die Schweiz zu kommen. Nach einem Jahr in einem kleineren Atelierhaus erfuhr er vom Stellwerk und verliebte sich in die Grossräumigkeit und Lebendigkeit des Gründerzentrums. Im Juni 2017 bezog er einen Platz im Dachgeschoss. „Über den Tag verteilt höre ich vier verschiedene Sprachen. Das gibt ein gutes Flair. Und wir helfen uns gegenseitig: Eine Kollegin im Dachstock hat für mich einen Text auf Französisch übersetzt. Vice versa habe ich Autoren-Porträts von ihr gemacht. Aber auch der interdisziplinäre Austausch ist spannend. Man erfährt, mit welchen Problemen beispielsweise Architekten zu kämpfen haben. Das ist sehr inspirierend.“